

der Erklärung an, die der Vertreter der Deutschen Volkspartei abgegeben hat. Die heutige Rundgebung der politischen Parteien beweist, daß das gesamte Rastan treu zu Deutschland steht und die Bestrebungen der wenigen Separatisten verurteilt, die wie die am vorigen Samstag in Gms geplante Versammlung nur Unruhe in unser Volk tragen.

Wir halten uns fest an Preußen, unter dessen Herrschaft Rastan und insbesondere Wiesbaden in den letzten 50 Jahren einen ungeahnten Aufschwung genommen hat.

Wir sind als Deutsche geboren, als Deutsche leben wir in dieser schweren Zeit in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft, und wir wollen als Deutsche sterben und in deutscher Erde begrabt sein.

Unsere Kinder wollen wir zu braven deutschen Männern und deutschen Frauen erziehen, daß ewige Generationen in den deutschen Rheinländern die Rechte genießen deutschen Fleisches und deutschen Strebens, deutscher Gesittung und deutscher Kultur!

Abgeordneter Haefse

Ich dann in prächtigen deutschen Worten das erfreuliche Fazit des Abends. Er unterstrich noch einmal, daß der reiche, allen Rednern gespendete Beifall bewiesen habe, daß es den vielen tausend Anwesenden heil ist und erst damit sei, gegen alle Bestrebungen, die Rheinlande von Preußen und Deutschland zu lösen, Front zu machen. Vor 3 Jahren — betonte er — habe Wiesbaden schon einmal Gelegenheit gehabt.

die separatistischen Bestrebungen zurückzuweisen.

Durch Geschlossenheit und Einheit sei es damals möglich gewesen, diese Leute mit dem Vanastrahl der Verachtung zu treffen. Auch heute sei wieder eine ähnliche Tat nötig. Dunkelste Mächte seien am Werk, um Streit in die Bevölkerung der besetzten Gebiete zu tragen. Wir lehnen dies ab — ruft Herr Haefse — und weisen solche Machenschaften entschieden von uns. Wir hoffen, daß die Herren, die in London über Deutschlands Geschick urteilen wollen, erkennen, daß das deutsche Volk nicht so ohne weiteres verhandelt werden kann, sondern daß das Selbstbestimmungsrecht der Völker auch in Deutschland immer gewahrt bleiben muß. In diesem Sinne danke ich in dieser ersten Stunde als unseren festen Willen auszusprechen in können.

daß wir nie einwilligen werden, daß neuer Unfriede, neue Gefahren nach Deutschland und Europa getragen werden.

Friede jedem Menschenherz, das ist unsere Parole, und es ist nichts von dem wahr, was Herr Clemenceau sagte, daß in Deutschland zu einem neuen Krieg gerufen wird! Das deutsche Volk wird Alles daran setzen, den Frieden zu erhalten.

Herr Haefse unterstrich dann entschieden unter stärkstem Beifall Wirths Ausspruch:

Erst Brot, dann Reparationen.

und sagte: Wir sind gewillt, zu tun, was uns der Friedensvertrag auferlegt hat. Aber gibt uns Zeit, daß wir erst wieder zu Kräften kommen, dann wollen wir gemeinsam mit Euch am Wiederaufbau Europas arbeiten! (Bravo.) Wir erwarten, daß auch Herr Poincaré endlich zur Einsicht kommt, daß es so wie bisher nicht weiter gehen kann und daß man endlich dem besetzten Gebiet solche Erleichterungen verschafft, daß wir in Ruhe leben können.

Zum Schluß unterbreitete er der Versammlung folgende

Entschließung.

die einstimmig, unter stürmischer, jeden Satz unterstreichender Zustimmung angenommen wurde:

Wiedern wird unsere Bevölkerung aufs schwerste beunruhigt durch Gerüchte über eine Abtrennung der Rheinlande vom Deutschen Reich und von Preußen. Die von den politischen Parteien bernfene, überaus zahlreich besuchte Versammlung im Vorhaus zu Wiesbaden legt gegen derartige Pläne die allerstärkste Verwahrung ein. Wir sind deutsch und wollen deutsch bleiben bis zum letzten Atemzug. In unüberbrücklicher Ferne halten wir an unserer Zugehörigkeit zum Reich fest und weisen alle Versuche der Los-trennung in irgend einer Form aufs entschiedenste zurück.

Damit hat auch Wiesbaden und Rastan bewiesen, welcher welcher deutsche Geist in unserer Heimat lebendig ist. Hoffen wir, daß nun Schluß mit allem gemacht wird, was ihn veranlaßt und die Ruhe und den Frieden stört! D. G.

Kunst und Wissenschaft.

Staatstheater (Großes Haus).

„Die Schneekönigin“, Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von Paul Hermann Hartwig, Musik von Fr. Hermann.

Es war einmal ein großer Dichter, der Andersen hieß und u. a. „Die Schneekönigin“, eines der poetischsten und beziehungsreichsten Märchen geschrieben und großen und kleinen Kindern verehrt hat. Und es war einmal ein gewisser Paul Hermann Hartwig, der dieses wunderbare Märchen in eine schillernde Phantasie mit feinen Fingern übertrug, so daß es jetzt, und der dann die fehlenden Fäden durch eigene Gedanken und durch Tonbilder eines guten und wohlmeinenden Freundes wieder zusammenzuflicken verstand. Hier und da ist dies gelungen, im Großen und Ganzen aber kam bei dieser Tätigkeit eine allzu bewusste und allzu sehr vom Märchenhaften entfernte und mit blässen Gedanken beladene Bilderreihe heraus. Immerhin: Ballett, Ausstattung und Darstellung liegen die brüchigen Stellen des Werkes vor den Sinnen der kleinen Gäste kaum in die Erscheinung treten, so daß der Jubel und die Freude groß war, ob der vielen herrlichen Bilder und seltsamen Geschehnisse, die um das kleine Märchen sich ereignen, das durch seine Liebe den von der Schneekönigin verzauberten Spielgefährten Karl „erlöst“. Und der „Zauberer“ der Fee Altmuth bringt sogar richtig-gebende Märchenstimmen. Der Herr Gensmer und Lore Siegert in den Hauptrollen, der fidele Schneider Gustav Hermann, die Damen Doppelbauer, Koller, Kuhn und Laubach, die Herren Jaffa, Robins und W. : gener das Ballett und Herr Rabus als Spielleiter sowie Werner Wemhner als musikalischer Führer legen sich für die dies-jährige Weihnachtsgabe des Staatstheaters an die Wiesbadener Jugend mit Erfolg ins Zeug. Leider fehlten viele, die sonst hatten, die Märchenpremiere zu einem Ereignis mit besonderer Art zu heben. Es war einmal...

• Aus der Stadt. •

Zur Nachahmung empfohlen.

Außer den vor geraumer Zeit schon gemeldeten hochherzigen Spenden des Herrn Gustav Redermann, Inhaber der Firma Adolfs Hartig, an verschiedene Anstalten und die Stadt Wiesbaden, hat derselbe neuerdings wieder namhafte Beträge sowohl in bar, als auch in Lebensmitteln zur Linderung der Not und für Weihnachtsgaben an folgende Korporationen und Anstalten spendiert:

Vaterländischer Frauenverein Wiesbaden	25 000 Mark
Versorgungsbüro für alte Leute Wiesbaden	20 000
Diaconissen-Winterhaus Paulinenstift Wiesbaden	
für das Säuglingsheim	20 000
Volkshochschule Wiesbaden	10 000
Altenheim der evangelischen Gemeinde Wiesbaden	5 000
für Bedürftige d. ev. Kirchenvereins Wiesbad.	5 000
Katholisches Frauenhaus Wiesbaden	10 000
Bund der Kinderreichen Wiesbaden	10 000
Kindertagesstätte Wiesbaden	10 000
Frauenvereinsanstalt Wiesbaden	5 000
Elisenstift Wiesbaden	5 000
für d. Kinder Heilanst. Hotel-etc.-Angestellte Wiesb.	5 000
Berein Christlicher junger Männer Wiesbaden	5 000
Diaconissenheim Wiesb.	5 000
Altenheim der evangelischen Gemeinde Wiesb.	5 000
Eugen-Erziehungsanstalt Wiesb.	5 000
Städt. Krankenhaus Langenbachweg	10 000
Koff. Krappfeldstraße	7 500

Mögen diese Reilen dazu beitragen, weitere Kreise, die in der Lage sind, Wohltätigkeit zu üben, zu veranlassen, zur Linderung der ungeheuren Not beizusteuern!

Neuer Notpreis. Weitere Erhebungen der Löhne und Kosten im Ledererwerb haben mit Wirkung von Montag, den 18. Dezember ab, (Wochenkarte 51 der neuen Preiskarte) eine erneute Steigerung der Brot- und Mehlpreise notwendig gemacht, die der Magistrat im Angeleit dieses Blattes bekanntgibt. Die Wochenmenge Weizenbrot (1840 Gramm) stellt sich damit auf 285 Mark.

Wasser, Gas- und Strompreiserhöhung. Auf die im Angeleit veröffentlichte Bekanntmachung des Magistrats über die infolge weiterer wesentlicher Erhöhung der Rohstoffe notwendig gewordene Erhöhung der Verkaufspreise für Wasser, Gas und Strom wird hingewiesen.

Erhöhte Unterstützung der Invalidenrentner. Am sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages wurde die Unterstützung für Invalidenrentner beträchtlich erhöht. Eine Entschädigung des Zentrums, die erhöhten Schutz für diejenigen Erwerbsbeschränkten fordert, die seit ihrer Geburt erwerbsbeschränkt sind, fand Annahme. Die Vorlage wurde im übrigen ohne große Änderungen angenommen.

Kathol. Gemeinde. Bei der kirchlichen Weihnachtsfeier am Sonntag, 17. Dez., abends 5 Uhr, werden die beiden jungen Sänger A. und B. Casademont (Wolfe) das Ave verum von Mozart und „Gebet“ von Dorn spielen. — Da der Geistliche am Sonntag, 24. Dez., anlässlich Gottesdienst hält, muß die für diesen Sonntag vorgesehene Abendmahlfeier schon auf Sonntag, 17. Dez., vorm. 10 Uhr, gelegt werden.

Geldscheine beim Vorauszahlen auseinanderfallen! Außerordentlich häufig ereignen sich die Fälle, wo mit zusammenge-schalteten Geldscheinen bezahlt wird. Schon mancher hat dadurch eine Bar- noch viel teurer bezahlt als sie schon ist!

Die Ferienheim für Handel und Industrie (Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime) geben die Errichtung eines Heimes in Württemberg bekannt. Das Rudolph-Sophien-Stift an der Station Wildpark, nahe Stuttgart, ist von ihnen auf eine lange Reihe von Jahren gepachtet worden. Das schloßartige große Gebäude kann etwa 100 Gästen gleichzeitig Aufenthalt bieten. Es ist umgeben von prächtigen Wäldern und bietet zahlreiche Ausflugsmöglichkeiten, zu denen auch Schloß Solitude gehört, wo Schiller seine Kindheit verbracht hatte. Das neue Heim wird den Mitgliedern der Gesellschaft auch die Bekanntheit mit der nahe gelegenen schönen württembergischen Hauptstadt und der Schwäbischen Alb vermitteln. Die Eröffnung erfolgt im Frühjahr. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Gesellschaft in Wiesbaden.

Kein strenger Winter? Aus Konstanz wird gemeldet: Die die Bodenseeferien berichten, laiden jetzt erst die Kälte, was sonst bei bevorstehendem strengen Winter viel früher geschähe. Dieser auffallend späte Zeitpunkt dürfte in dem Schluß berechnen, daß kein besonders strenger Winter bevorsteht.

Ein großer Ladeneinbruch fand in der Nacht zum 13. Dez. statt. Es wurden dabei Peltsachen in hohem Wert, 10 Mäntel sowie mehrere Kleider gestohlen. Ein hohe Belohnung ist in Aussicht gestellt.

Goldene amerikanische Uhr mit Sprungdeckel und goldenen Uhrketten, an welcher sich ein Anhänger aus Bergkristall, in schwerem Gold gefaßt, befindet, wurde gestohlen. Ferner ein schwarzes Einhorn, ein Paar Herrenschuhe und mehrere Selbstschreiber.

Wasserstände am 14. Dez.: Mayan 305, Mannheim 310, Mainz 120, Bingen 219, Caub 252, Rastheim (Main) 97, Weiburg (Main) 214 cm.

Reparations-Dämmerung.

Amerika tritt an Englands Seite. — Pariser Stimmung.

Amerika wird alles tun...

Washington, 14. Dez. Das Weiße Haus ließ gestern mitteilen, daß die amerikanische Regierung alles mögliche tue, um eine befriedigende Lösung der Schwierigkeiten in Europa zustande zu bringen. Präsident Harding wünsche, darauf hinzuweisen, daß seine Regierung sich nicht untätig verhalte. Er habe weiter mitgeteilt, daß vor dem 2. Januar nächsten Jahres die nötigen diplomatischen Schritte getan sein würden, um die englische, die französische und die anderen beteiligten Regierungen über die Haltung Amerikas zu verhandeln.

Nach einer Meldung aus London wird diese Mitteilung des Weißen Hauses in London in politischen Kreisen als wichtiges Ereignis in den letzten Monaten bezeichnet. Nach eng-lischer Anschauung wird der bevorstehende Schritt des Präsidenten Harding in London, Paris, Rom und Brüssel den gegenwärtigen, abklingenden Standpunkt der britischen Regierung in der Frage der Gewaltlosigkeit gegen Deutschland stärken und eine unzweideutige Warnung an Frankreich sein, in der Politik der internationalen Beunruhigung nicht fortzufahren, wenn man in Frankreich noch Wert auf die Sym-pathie Amerikas lege. Ein beachtenswerter Reiz für den endgültigen Umschwung in den Vereinigten Staaten und deren Willen, in die europäische Frage einzugreifen, sehe man in London auch in der Haltung der amerikanischen Presse. Im allgemeinen bewegen sich ihre Auslassungen in dem Gedanken, daß die Vereinigten Staaten am Kriege teilgenommen haben und sich für die Dauer nicht von der Mitarbeit an der Lösung des Reparationsproblems fernhalten können.

Mac Cormick, Morgan und Burton.

London, 15. Dez. Nach dem „Manchester Guardian“ hat der bekannte Senator Mac Cormick, der sich zurzeit in London aufhält, wichtige Besprechungen mit englischen Politikern über die Reparationsfrage gehabt. Es steht fest, daß Amerika die englische Regierung in ihrer Aktion gegen die Befriedung des Ruhrgebietes unterstützen würde.

Berlin, 15. Dez. In den Nachrichten über die bevorstehende Vermittlungsaktion Amerikas wird noch berichtet: Prä-sident Harding lei geneigt, Deutschland zu helfen. Bei einem Besuch bei dem Staatssekretär Hughes hat der bekannte Finanz-mann Morgan erklärt, das deutsche Reparationsange-bot sei außerordentlich. Das Mitglied des Kongresses, Burton, der auch der Kriegsschuldenkommission angehört, be-dauert öffentlich den Entschluß Frankreichs, Deutschland zu ruinieren.

Die englische Ansicht.

London, 15. Dez. Die Rede Lord Grens im Ober-hause, in der er eine Annullierung der interalliierten Schulden zum Zweck einer allgemeinen wirtschaftlichen Wiederherstellung Europas empfahl, wird von der ganzen englischen Presse als hoch bedeutsam angesehen. U. a. er-klärt Lord Gren, die Reparationsfrage sei eines der wichtigsten Hindernisse, die der Besserung der Verhältnisse entgegensteht. Einer der großen Fehler bei der Behand-lung der Reparationsfrage sei gewesen, daß der interalliierte Bankrott ausgedehnt, der in Paris zusammentrat, ganz einseitig worden sei und daß er sich vergrößert. Er glaube, es sei die französische Regierung gewesen, die dafür verantwortlich sei. Lord Gren befürwortet dann den Zu-sammenschluß eines neuen beratenden Ausschusses, in dem auch die Vereinigten Staaten vertreten wären. Der nächste und wichtigste Schritt sei, daß, wenn die Reparationsfrage erledigt sein werde, sich Deutschland bereit erklären sollte, dem Völler-bund beizutreten. Sehr großes Aufsehen erregten die Neuernungen des ehemaligen englischen Ministers über den aggressiven Geist in Frankreich. Gren erklärte, er glaube nicht, daß die scharfen Maßnahmen, die Frankreich im Sinne habe, Geld zurück fördern würden, viel eher würde es den Zusammenbruch Deutschlands und damit eine Katastrophe in der Welt herbeiführen. Er halte es für verhängnisvoll, daß die Konferenz, die im Januar wieder aufgenommen werden soll, zu Maßnahmen führen sollte, die nach seiner Ansicht nicht wirk-liche Reparationen fördern und die politischen Unruhen Europas nur vergrößern würden, anstatt die wirtschaftliche Wiederherstel-lung zu unterstützen.

London, 15. Dez. Eine bemerkenswerte Erklärung zur Reparationsfrage hat gestern Bonar Law im englischen Unter-hause abgegeben. Er äußerte sich unter großem Aufsehen dahin, daß Deutschland nach allen seinen Informationen dem Zusammenbruch nahe sei. Großbritannien könne seinerseits keine Aktion ableisten, deren unmittelbare Folge sein würde, daß überhaupt keine Entschä-digungen geleistet würden, er hoffe, daß Großbritannien und Frank-reich bis zum Januar einen gemeinsamen Weg zur Behandlung der Reparationsfrage finden würden.

Poincaré und die französische Kammer.

Paris, 15. Dez. Die mit großer Spannung erwartete heutige Sitzung der französischen Kammer wird mit der Erklä-rung des Ministerpräsidenten beginnen, worauf dann die Inter-ventionsdebatte weitergehen und Poincaré als erster Redner sprechen wird. Poincaré wird sich mit einem in allgemeinen Ausdrücken gehaltenen Vertrauensvotum zufrieden erklären. Nach einer Äußerung des französischen Ministerpräsidenten im Senat wird seine heutige Erklärung diskreter Natur sein und zwar deshalb, weil die in Frage kommenden Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind, sondern erst im Gange seien.

Der Pariser Korrespondent der „Vossischen Zeitung“ ver-sichert mit Bestimmtheit, daß die Mehrheit von Kammer und Senat den Verzicht auf die Befriedung des Ruhr-gebietes billigen werde. Trotzdem gelte Poincarés Stellung für ernstlich erschüttert. In dem Konflikt zwischen ihm und Millerand gelte Poincaré als unterlegen und es sei deshalb mit Sicherheit zu erwarten, daß er zurück-treten werde, auch wenn er in der Kammer ein positives Vertrauensvotum erhalten sollte.

Eine italienische Warnung.

Eine italienische Warnung an Frankreich richtet, wie aus Rom gemeldet wird, der „Corriere della Sera“. Das Blatt teilt die Staatsmänner, die 49 Monate nach dem Waffenstill-stand noch keine Zeit gefunden hätten, sich ernstlich mit der Reparationsfrage zu beschäftigen, was ihr schlechtes Gewissen beunruhige. Weiter betont das Blatt, der Einmarsch in das Ruhrgebiet sei gleichbedeutend mit dem Ende der Entente. Frankreich würde durch eine Aktion gegen die deutsche Einheit und Unabhängigkeit selbst die Waffen für einen künftigen deutschen Revanchekrieg schmieden.

Das Urteil im Harden-Prozeß.

Berlin, 15. Dez. Im Prozeß Harden lautierte gestern nach mehr als vierstündigen Beratungen der Spruch der Geschworenen für beide Angeklagte auf Beihilfe zur Körperverletzung. Dem Angeklagten Weichardt wurden mildere Umstände zu-gelassen, dem Angeklagten Grenz dagegen nicht. Der Staats-anwalt beantragte darauf für Weichardt 2 Jahre 11 Monate Gefängnis, für Grenz 4 Jahre 11 Monate Gefängnis, wovon vier Monate für die Unteruchungshaft angerechnet werden sollen. Der Staatsanwalt begründete diese Strafe damit, daß die Tat fast an versuchten Mordmord reiche.

Das Urteil wurde um 1 Uhr nachts verkündet. Es lautete gegen Grenz auf 4 Jahre 9 Monate Gefängnis, gegen Wei-chardt auf 2 Jahre 9 Monate Gefängnis. Zwei Monate Unter-suchungshaft werden angerechnet.

Die Angeklagten erklärten, daß sie das Urteil annehmen wollten.

Mitteilungen aus aller Welt.

Eine originelle Bitte. Um zu beweisen, daß selbst ein 500-Mark-Schein heute gar nicht mehr beachtet wird, lezten mehrere Studenten in Göttingen einen der einseitig bedruckten weißen Rundermarken mit der weißen Seite nach oben auf den Pflasterstein einer belebten Straße. Hunderte Augen vorüber und ließen den „Blick“ abtun lassen. Nach Verlauf einer vollen Stunde wurde der Schein wieder von den beobachtenden Stu-denten aufgehoben.

Ein Leichensund aus dem Kriege. Aus Scargemünd, 14. Dez., wird gemeldet: In einer dichten Stelle im Stadtwald fanden Jäger eine zum Skelett verweste Leiche. Man fand keine Papiere mehr vor, lediglich die Uhr und das Portemonnaie, sowie ein Taschentuch wurden gefunden. Es wird ange-nommen, daß es sich bei den Überresten um die Leiche eines englischen Kriegers handelt, der im Jahre 1917 in der hiesigen Gegend abstürzte. Damals konnte wohl der Apparat geborgen werden, doch blieb der verunglückte Pilot verschollen.

Berliner Devisenmarkt.

An der gestrigen Berliner Börse wurden bezahlt für:

1 belg. Franken	408,75 Mark
1 Pfund Sterling	36159,87
1 Dollar	7055,81
1 franz. Franken	543,63
1 Schweizer Franken	1441,38
100 österr. Kronen	11,07
1 holländ. Gulden	8117,18

Dollarkurs heute 10 Uhr: 7550.



Für Weihnachten bringt das Haus Neuser

etwas besonderes.

Durch einen mir befreundeten ersten Kleiderfabrikanten ist es mir möglich geworden, einen besonders grossen Posten Winterware, bestehend aus:

Raglans, Ulster, Paletots und Anzügen

zu ausserordentlich günstigen Preisen in den Verkauf zu geben.

Mir ist daran gelegen, diese Warenmengen, deren Preise weit unter dem heutigen Herstellungspreis liegen, meinem Kundenkreis auf schnellstem Wege zu denkbar vorteilhaftesten Preisen zuzuführen. Wer eine wirkliche **Weihnachtsfreude** haben will, dem empfehle ich einen Besuch meines Hauses.

Herren-Raglans

in modernen Fassons und vorzüglicher Passform, aus besten Stoffen gearbeitet von Mk. 21 000

Herren-Ulster

I- u. II-reihig in grosser Auswahl aus feinsten Cheviotstoffen von Mk. 32 000

Herren-Paletots

neueste taillierte Formen in besonders reichhaltiger Auswahl, in gemusterten, wie auch schwarz, blau u. Marengo-Stoffen in feinsten weichen Qualitäten . . . von Mk. 45 000

Knaben- u. Schüler-Anzüge

für Alter von 5-12 Jahren, aus ganz besonders starken Cheviot-Qualitäten, in grosser Auswahl . . . von Mk. 8 000

Solide gute Herren-Anzüge

aus kräftigen, strapazierfähigen Stoffen, in tadellosem Sitz von Mk. 20 000

Elegante Herren-Anzüge

in besonders grosser Auswahl aus ganz vorzüglichen, haltbaren Qualitäten, in modernen Farben und neuesten Formen von Mk. 36 000

Herren-Anzüge

in allerfeinster Ausführung und Verarbeitung, aus vorzüglichstem Material von Mk. 65 000

Jünglings-Raglans

für Alter von 14-17 Jahren, aus einfarbigen und gemusterten prima Stoffen von Mk. 16 000

Herren-Hosen

von den einfachsten Buxkin- bis zu den allerfeinsten Kammgarn-Qualitäten, in reichhaltigster Auswahl, in allen Grössen. — Speziell für sehr starke und schlanke Herren. —

===== Spezial-Abteilung für Sport, Auto und Livréen. =====

Selbst für weit entfernt Wohnende lohnt sich — der tatsächlich ausserordentlichen günstigen Preise wegen — eine Reise nach Wiesbaden zwecks Einkauf bei meiner Firma.

Wiesbaden

Ernst

Neuser

Kirchgasse 42

Mein Geschäft ist am Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet.